

## **Bericht einer Mutter, deren Sohn das LOS Siegen besucht hat**

### **"Das LOS war unsere letzte Rettung!"**

So oder so ähnlich lassen sich die Erfahrungen, die wir mit dem LOS-Institut machen durften, in einem Satz zusammenfassen.

Doch der Reihe nach...

Mein Sohn wurde regelgerecht im Alter von 6 Jahren in eine private, aber staatlich anerkannte Schule eingeschult. Er war ein fröhlicher, aufgeschlossener Erstklässler mit schneller Auffassungsgabe im logischen Bereich. Er erledigte immer zügig seine Hausaufgaben und kam mit den Inhalten in der Schule scheinbar gut zurecht. Da er immer alle Aufgaben, die von der Schule vorgegeben wurden, erledigte, fielen mir seine Schwächen im Lesen und Schreiben nicht unmittelbar auf, zumal diese Schule ja über ein besonderes pädagogisches Konzept verfügte. Ich dachte, dass es noch stärker als an anderen Schulen ein Teil des Konzepts sei, dass jedes Kind auf seinem Weg und in seinem Tempo lernt. Daher dachte ich mir zunächst nichts dabei, dass sich der Lese- und Schreibprozess bei meinem Kind nur langsam entwickelte und war davon überzeugt, dass die Lehrer dort wohl schon wissen, was sie tun. Auffällig war aber, dass einige andere Eltern mit ihren Kindern nachmittags noch zusätzliche Arbeitshefte durcharbeiteten. Davon erfuhr ich allerdings erst im Nachhinein. An dieser Schule gab es aus meiner Sicht keinen systematisch aufgebauten Lese- und Rechtschreibunterricht. Die Buchstaben wurden an Geschichten geknüpft, zu denen ausgiebig gemalt wurde. Danach schrieben die Kinder plötzlich ganze Wörter von der Tafel ab, ohne dass man ihnen beigebracht hätte, wie man Wörter z.B. auf ihre Laute hin abhört und sich so ihre Schreibung erschließt. Die Kinder bekamen für meine Begriffe keine tragfähigen Regeln und Strukturen an die Hand, wie sie sich die regelgerechte Schreibung von Wörtern erschließen können. Mir kam es so vor, als ob sich jedes Kind die Schriftsprache bzw. die richtige Schreibung der Wörter selbst erschließen müsse. Dies ist jedoch nicht möglich, da die regelgerechte Schreibung von Wörtern auf Konventionen beruht, die im Laufe der Jahrhunderte festgelegt und immer wieder verändert wurden. Wenn ich in der Folgezeit an die Lernentwicklung meines Kindes dachte, beschlich mich ein immer stärker werdendes, ungutes Gefühl, vor allem dann, wenn ich mir die staatlichen

Lehrpläne anschaute. Ich stellte mir die Frage, wie mein Kind erfolgreich im Lesen und Schreiben sein sollte, wenn die Differenz zur staatlichen Schule schon in der Eingangsstufe so groß war. Mitte Klasse 2 suchte ich dann den Kontakt zur Lehrerin, die mir versicherte, dass schon alles in Ordnung sei und dass sich der Erfolg schon irgendwann einstellen würde. Leider kam der Tag X nicht. Mein Kind wurde immer unglücklicher, wollte irgendwann weder lesen noch schreiben und verlor jeglichen Spaß am Lernen und an vielen anderen Dingen. Hinzu kam noch ein privater Schicksalsschlag, der das Kind in seiner Entwicklung auch noch zusätzlich beeinträchtigte. Mitte Klasse 3 meldete ich mein Kind aus Eigeninitiative im LOS an, weil ich nicht länger tatenlos zuschauen wollte. Der Eingangstest bestätigte meine schlimmsten Befürchtungen. Mein Kind befand sich so ziemlich am untersten Ende der Skala. Es wurde sofort ein genauer Plan erstellt, der passgenau an den Schwächen meines Sohnes ansetzte. Zusätzlich fanden mit den Lehrern und der Leiterin des LOS ausführliche Gespräche statt. Hier habe ich zum ersten Mal erlebt, dass sich jemand um mein Kind kümmert. Ich konnte die Förderung nun in professionelle Hände abgeben und wurde dadurch in jeglicher Hinsicht entlastet. Schon nach einem halben Jahr verbesserten sich die Leistungen meines Sohnes deutlich. Und: Mein Kind fing an zu lesen! Plötzlich verschlang es ein Buch nach dem anderen. Die Lernblockade war gebrochen. Mit jedem Test konnte es den Abstand zu seiner Altersgruppe verkleinern. Er wechselte zunächst auf eine staatliche Grundschule und danach auf die Realschule. Heute besucht mein Sohn das Gymnasium, wo er gut zurechtkommt. Insgesamt war mein Sohn 3 Jahre im LOS. Im Nachhinein kann ich sagen, dass es eine sehr gute Entscheidung war, meinen Sohn dort anzumelden, da er sonst, trotz guter Auffassungsgabe, durchs schulische Raster gefallen wäre.

Das richtige Schreiben wird wahrscheinlich immer ein Bereich bleiben, dem er besondere Aufmerksamkeit widmen muss, aber diese ursprüngliche Schwäche entscheidet nun, dank der erfolgreichen Förderung im LOS, nicht mehr über seinen schulischen Erfolg.